

Hinweise zu Prüfungsformen

Prof. Dr. H. Trescher

Sehr geehrte Studierende,

bitte machen Sie sich zunächst mit Ihrem Studiengangshandbuch vertraut und informieren Sie sich, welche Prüfungen Sie machen können und entscheiden Sie sich, sofern eine Wahlmöglichkeit besteht, für eine Prüfungsform.

Ich prüfe zu Themen im Kontext sozialer Ungleichheit und Inklusion sowie zu qualitativen Methoden der Sozialwissenschaften, „Rehabpädagogik“ und metatheoretischen Verstehenszugängen zu pädagogischen Zusammenhängen aus den Sozialwissenschaften und der Philosophie.

Im Nachfolgenden finden Sie Hinweise zu einzelnen Prüfungsformen. Ich bitte Sie, diese gründlich zu lesen.

- S. 2 Mündliche Prüfungen
- S. 3 Haus- / Bachelor- / Master-Arbeiten
- S. 4 Methodische Arbeiten
- S. 5 Handlungsbezogene Arbeiten
- S. 6 Theoretische Arbeiten
- S. 7 Allgemeines zum Schluss

Mündliche Prüfungen

- Finden digital oder physisch statt. In der Regel in der letzten Woche der Vorlesungszeit. Termin und Form werden Ihnen fristgerecht mitgeteilt. Über die Prüfungsdauer informiert Ihr Studiengangshandbuch.
- Themenwahl:
 - Sie wählen zwei Themen. Diese können (empfohlen), müssen aber nicht in irgendeiner Form miteinander in Verbindung gebracht werden.
 - Mindestens eines der Themen muss einen (meta-)theoretischen Bezug haben.
 - Beispiele:
 - Thema 1 Stigmatisierung und Image (in Anlehnung an E. Goffman);
Thema 2: Menschen mit demenzieller Erkrankung im Heim
 - Thema 1: Behinderung als Praxis (Trescher)
Thema 2: Inklusionspädagogisches Konzept nach/ bei xy
 - Thema 1: Objektive Hermeneutik (Oevermann)
Thema 2: Sozialpäd. Konzept nach xy
 - Thema 1: Diskurstheoretische Konzepte (Foucault)
Thema 2: Institutionalisierte Drogenhilfe
 - In der Regel beginnen Sie ein Gespräch, indem Sie Ihre Inhalte vorstellen. Sie werden dann immer wieder von mir unterbrochen, dabei werden weniger ‚Wissensfragen‘ und mehr Verstehensfragen gestellt. Also zum Beispiel: „Warum ist das Thema ‚Stigmatisierung‘ wichtig in Bezug auf Sozialpädagogisches Handeln?“
 - Zusätzlich zu den Themen können Fragen zu Inhalten aus der Vorlesung des jeweiligen Moduls gestellt werden.
- Bringen Sie gerne ein Handout mit einer Gliederung mit zur/ in die Prüfung
- Nähere Absprachen vor/nach Veranstaltungen und in der Sprechstunde lohnen sich (sind aber nicht verpflichtend).
- Anmeldungen finden ausschließlich per E-Mail statt mit Angabe von Name, Vorname, Matrikelnummer (und dem Modul in dem Sie geprüft werden wollen). Zusätzlich müssen Sie sich ggf. ‚technisch-administrativ‘ anmelden, z.B. über Qis. Mit Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an die zuständige Administration.

Haus- / Bachelor- / Master-Arbeiten

- Formalia (Seitenzahlen, Schriftgröße etc.) entnehmen Sie bitte Ihrem Studiengangshandbuch oder der Internetpräsenz der Universität. Sind dort keine Angaben zur Textgestaltung gegeben, wählen Sie bitte die Standardeinstellungen von MS-Word in der je aktuellsten Version.
- Hausarbeiten stehen in der Regel in Bezug zu einem von mir gehaltenen Seminar (müssen sie aber nicht). BA- und MA-Arbeiten werden i.d.R. etwas freier gewählt, auch dies müssen sie aber nicht.
- In jedem Seminar zeige ich mögliche Gliederungen und Ideen des Vorgehens auf und bespreche diese. Daran ist sich in aller erster Linie zu halten. Ansonsten finden Sie nachfolgend entsprechende ‚Blanco-Hinweise‘.
- Anmeldungen finden ausschließlich per E-Mail statt mit Angabe von Name, Vorname, Matrikelnummer (und dem Modul in dem Sie geprüft werden wollen). Zusätzlich müssen Sie sich ggf. ‚technisch-administrativ‘ anmelden, z.B. über Qis. Mit Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an die zuständige Administration.
- Haus- / BA- / MA-Arbeiten haben immer einen zentralen Untersuchungsgegenstand. Eine erziehungswissenschaftliche Untersuchung erfolgt immer auch theoretisch. Grundsätzlich sind drei Formen dieser Arbeiten zu unterscheiden. Sie finden im Folgenden 3 Beispielgliederungen (an die Sie sich nicht halten müssen; dies sind nur idealtypische Vorschläge – dabei ist selbstverständlich auch klar, dass Abschlussarbeiten ausführlicher sind und damit mehr Möglichkeiten bieten als Hausarbeiten):

Methodische Arbeiten

- Beispiel einer Gliederung:
 - 1. Einleitung (sehr kurz, i.d.R. 1 Seite)
 - 1.1. Hinführung (inkl. Fragestellung) (Bsp. [Wie werden Kinder mit geistiger Behinderungen von Lehrkräften konstruiert?](#))
 - 1.2. Aufbau der Arbeit („roter Faden“; warum kommt wann welches Kapitel?)
 - 2. Theoretische Hinführung (hat i.d.R. mehrere Unterkapitel) (Bsp. [Behinderung als Praxis](#))
 - 3. Methodenteil (kurz)
 - 3.1. Feldzugang (Bsp. [Zugang telefonisch über die Lebenshilfe Marburg](#))
 - 3.2. Erhebungsmethode (Bsp. [Topicinterview nach Trescher](#))
 - 3.3. Auswertungsmethode (Bsp. [Objektive Hermeneutik nach Oevermann](#))
 - 4. Analyseteil
 - 4.1. Analysen (ggf. zusammengefasst) (Bsp. [Analyse einer Anfangspassage](#))
 - 4.2. Ergebnis(-Zusammenfassung) (Bsp. [Fallstrukturgeneralisierung](#))
 - 5. Theoretische Einbettung der Ergebnisse (Rückbezug zu Kap. 2, hat ebenfalls i.d.R. mehrere Unterkapitel) (Bsp. [5.1. Behinderungspraxen durch die je konkrete Hervorbringung von Kindern mit geistiger Behinderung in der Schule](#); [5.2. Auswirkungen auf das pädagogische Handeln in der Schule](#))
 - 6. Fazit & Ausblick (knapp)
 - 6.1. Fazit
 - 6.2. Ausblick (Bsp. [Diskussion um ‚inklusive‘ Beschulung oder Professionalisierungsbedürftigkeit](#))
 - Literaturverzeichnis
 - Anhang (zählt nicht zu den vorgegebenen Seitenzahlen, da es eine Art Vorarbeit ist)
 - Erhobenes Material in voller Länge
 - Analyseverfahren in voller Länge

Hinweis: Kapitel 2, 4, 5 sind besonders bewertungsrelevant

Handlungsbezogene Arbeiten

- 1. Einleitung (sehr kurz, i.d.R. 1 Seite)
 - 1.1. Hinführung (inkl. Fragestellung) (Bsp.: Was sind Herausforderungen personenzentrierten Handelns im Kontext der Betreuung von Menschen mit Demenz?)
 - 1.2. Aufbau der Arbeit („roter Faden“; warum kommt wann welches Kapitel?)
- 2. Theoretische Hinführung (hat i.d.R. mehrere Unterkapitel) (Bsp.: Personenzentriertes Handeln (Pörtner), Konstruktionen von Demenz (Gronemeyer))
- 3. Handlungsbezogener Teil (Unterkapitel können weitere Unterkapitel haben – dennoch: bitte nicht zu ausufernd; siehe Hinweis unten)
 - 4.1. Handlungsbezug 1 (Bsp.: Reflexion einer Handlungsleitlinie für MitarbeiterInnen einer Wohneinrichtung für Menschen mit Demenz)
 - 4.2. Handlungsbezug 2 (Bsp.: Reflexion einer Feldbeobachtung, die in einer Wohneinrichtung für Menschen mit Demenz erhoben wurde) (weitere sind möglich)
- 4. Theoretische Reflexion des in Kap. 3 vorgestellten Handlungsbezugs (Rückbezug zu Kap. 2; hat ebenfalls i.d.R. mehrere Unterkapitel) (Bsp. 1: Hervorbringung von Demenz als Krankheit durch Handlungsleitlinien und MitarbeiterInnen-Handeln; Bsp. 2: MitarbeiterInnen bewegen sich in der Ambivalenz von personenzentriertem Handlungsanspruch und oftmals institutionszentrierter Handlungsanforderung)
- 5. Fazit & Ausblick
 - 5.1. Fazit
 - 5.2. Pädagogischer Ausblick (Bsp.: Diskussion, inwiefern eine „Refokussierung des Pädagogischen“ (Trescher) personenzentriertes Handeln im Kontext Demenz unterstützen kann)
- Literaturverzeichnis

Hinweis: Kapitel 2, 4, 5 sind besonders bewertungsrelevant

Theoretische Arbeiten

- 1. Einleitung (sehr kurz, i.d.R. 1 Seite)
 - 1.1. Hinführung (inkl. Fragestellung) (Bsp. Welchen Status hat das demenziell erkrankte Subjekt?)
 - 1.2. Aufbau der Arbeit („roter Faden“; warum kommt wann welches Kapitel?)
- 2. Theoretische Verortung 1 (hat i.d.R. mehrere Unterkapitel) (Bsp. Subjekttheorie bei Adorno)
- 3. Theoretische Verortung 2 (hat i.d.R. mehrere Unterkapitel) (Bsp. Subjekttheorie bei Foucault)
- 4. Theoretische Diskussion der Inhalte von Kap. 2 und 3 (Bsp. Gemeinsamkeiten und Unterschiede/ ‚gegenseitige‘ und eigene Kritik – z.B. in der Frage danach was ‚Mündigkeit‘ ist und ob es diese überhaupt gibt?)
- 5. Bezug zum pädagogischen Handeln (Hier wären bspw. folgende Fragen diskutierbar: a) Pädagogisches Handeln zielt sehr auf Subjekte, wie geht das, wenn ein Mensch mit demenzieller Erkrankung in strenger foucaultscher Lesart nur bedingt als Subjekt adressiert werden kann / Wenn Pädagogik bei Adorno ‚Erziehung zur Mündigkeit‘ heißt, was bedeutet es dann, mit einer als ‚unmündig gelabelten Person zu arbeiten, diese sich aber gleichzeitig in vielerlei Hinsicht nicht mündig verhält?)
- 6. Fazit & Ausblick
 - 6.1. Fazit
 - 6.2. Praktischer Ausblick
- Literaturverzeichnis

Hinweis: Nur in der theoretischen Arbeit ist ein rein praktischer Ausblick vorgesehen.

Allgemeines zum Schluss

Wenn Ihnen die Themen, die hier als Beispiele genannt werden, nichts sagen, ist das (gerade am Anfang des Studiums) nicht weiter schlimm. Sie sind ohnehin nur ein Beispiel. Sie können gern auch Ihre Interessen entsprechend einbringen.

Bitte beachten Sie aber, dass ich aufgrund der vielen Anfragen nicht mehr auf E-Mails reagieren kann, aus denen klar hervorgeht, dass Sie sich nicht mit diesem Dokument beschäftigt haben.